



Abend-

Zeitung.

126.

Donnerstag, am 27. Mai 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### An Emmi's Grabe.

Es schwebten jüngst vom ew'gen Blüthen-Leben  
Drei Genien in's Erden-Thal hinein;  
Es ist der Lenz im milden Stroblenschein  
Und zwei Begleiter sind ihm mitgegeben.  
Zur Rechten waltet in des Urlichts Glanz  
Der Lebens-Engel, schaffend zu erscheinen; —  
Zur Linken heut dem Seligen und Reinen  
Der Todes-Engel der Vollendung Kranz.

Und prüfend schaut der Lenz in's rege Leben;  
In Keim und Knospe giebt er seinen Hauch,  
Der Blumen viele, Bäumchen, Gras und Strauch,  
Hat er dem Ersten in die Hand gegeben.  
Und von des Winters kaltem Nord entlaubt,  
Fand, was so selten dauernd blüht hienieden,  
Im Arm des Zweiten, den ersehnten Frieden  
Schon manches lebensmüde Blüthenhaupt.

Da steht er sinnend noch an einer Blume,  
Die, reizend schön, der Zeit vorausgeeilt;  
Du zieme, so ruft er, als er freundlich weist,  
Dem Lebensgott zum schönen Eigenthume.  
Doch, nochmals blickt er zu der Seltenen auf;  
Nein! spricht er: nicht das trübe Erdenleben  
Kann einem Engel seine Pflege geben;  
Zum bessern Stern hebt sich des Reinen Lauf.

Und schweigend wendet er sich von der Blume  
Und deutet still hinauf zum ew'gen Licht;  
Da welkt das Blatt, der schwache Stengel bricht,  
Der Engel griff zum schönen Eigenthume.  
Sanft trägt er es hinauf zum bessern Land;  
Dass es dem reinen Leben sich vereine,  
Kein Schmerzens-Thranchen mehr sein Auge weine,  
Legt er es in der ew'gen Liebe Hand.

Die zarten Blätter, die ihm hier entfallen,  
Sie sinken (Alles Staubgedornen Loos,)  
Zurück zum mütterlichen Erden Schoos,  
Und Trauer füllt die blumenlosen Hallen.

Sie, die ihr Leben in dem Kleinod sah'n,  
Sie weih'n dem theuren Staub des Schmerzes  
Jähren,  
Und, wenn sie still des Ew'gen Schluß verehren,  
Hält nur der Glaube sie auf fester Bahn.

Die Freundschaft ehret die gerechten Schmerzen,  
Sie hemmt den Lauf der sanften Thränen nicht;  
Ergriffen von des Mitgeföhles Pflicht,  
Bringt diese Blümchen sie mit treuem Herzen,  
Sie, die des Lenzes junge Kraft uns gab;  
Zu wenig, einen Engel zu bekränzen,  
Zu prunklos, um als würd'ger Schmuck zu glänzen,  
Sie streu'n wir auf der Himmelschwester Grab.

Friedrich von Sydow.

### T a b l e a u x.

Diese Bilderstellungen durch Lebende sind sehr alt. Die gepriesenen Zauber der Pantomime, die im alten, nicht mehr freien Rom alle andern dramatischen Künste verdrängten, gründeten sich darauf. Aber es waren Bilder in geregelter, fortschreitender Bewegung, keine Minutenlang zur Unbeweglichkeit verurtheilten — Versteinerungen (Apolithosen). Denn wer die Wirkungen des alles versteinernden Medusenhauptes in Ovid's Verwandlung auf Seriphos liest, wird darin die wahren Urbilder unserer jetzt so beliebten Bilderstellungen finden. Sind nun die lebenden Figuren, die zu einem festgehaltenen Bild sich zusammengruppiren, farbig drapirt und behalten sie in dem nackten Theil ihre Carnation, so entsteht daraus eine ganz unnatürliche Vermischung